

# FAIRnetz 2023 - Rhein.Main.Fair Vernetzungstreffen und Titelerneuerung

Evangelische Akademie Frankfurt

Dokumentation



# Inhaltsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| Vorwort.....   | 3  |
| Unser Team vor Ort.....  | 4  |
| Teil 1: Poetry Slam und Einleitung.....                                    | 5  |
| Teil 2: Keynote von Jens Martens, "Halbzeitbilanz der Agenda 2030" .....   | 8  |
| Teil 3: Diskussionsrunde "Kommunen verändern die Welt" .....               | 10 |
| Teil 4: Die Stimme der Jugend, Beitrag der Montessori-Schule Hofheim ..... | 11 |
| Teil 5: Titelerneuerung zur "Fairen Europäischen Metropolregion" .....     | 13 |
| Teil 6: Pause und Markt der Möglichkeiten .....                            | 15 |
| Teil 7: Workshopphase.....   | 17 |
| Teil 8: Abschluss.....   | 20 |
| Wir sind Rhein.Main.Fair .....   | 22 |
| Impressum .....  | 23 |

## Vorwort

Ein gutes Netzwerk ist immer stärker als seine Knotenpunkte.

Unter dem Motto "FAIRnetz" hat Rhein.Main.Fair am 8. November 2023 einmal mehr zu einem regionalen Vernetzungstreffen eingeladen. Über 100 Teilnehmende aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft tauschten sich einen Tag lang über die lokale Umsetzung von Fairem Handel und den 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals*, SDGs) aus. Ein Bühnen- und Rahmenprogramm lieferte Impulse, Motivation und Anregungen, während Begegnungsräume dem Entwickeln neuer Ideen und Kooperationsstrukturen dienen sollten.

Das diesjährige Programm wurde durch einen Poetry Slam von Jan Cönig eröffnet. Jens Martens, Geschäftsführer des Global Policy Forums, zog anschließend eine "Halbzeitbilanz der Agenda 2030", die in Form einer Podiumsdiskussion mit Vertreter:innen aus Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft eingeordnet und vertieft wurde. Einem Beitrag der Hofheimer Montessori-Schule folgte der Höhepunkt des Tages: Zum zweiten Mal wurde der Metropolregion FrankfurtRheinMain der Titel „Faire Europäische Metropolregion“ verliehen. Eine wertvolle Anerkennung für das Engagement auf vielen verschiedenen Ebenen!

Die Mittagspause bot Raum, sich auf dem "Markt der Möglichkeiten" zu vernetzen und über regionales Engagement zu informieren. Vier Workshops behandelten im Anschluss drängende Themen der Gegenwart. Was zu "Städtepartnerschaften mit der Ukraine", "Fairer Beschaffung in Verwaltungen"; "Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Kommunen" und "Vergaberecht" besprochen wurde, fasste eine abschließende Vorstellungsrunde zusammen. Abgerundet wurde das Vernetzungstreffen durch einen Impuls zum Ökologischen Handabdruck sowie eine Vorstellung der Arbeit des anwesenden "Graphic Recording"-Künstlers.

Wir bedanken uns für das große Engagement und Interesse und wünschen viel Vergnügen beim Lesen dieser Dokumentation! Auf den folgenden zwanzig Seiten werden die einzelnen Programmpunkte des Vernetzungstreffen im Detail zusammengefasst.

## Unser Team vor Ort

*Janika Oechsner* ist seit April 2023 Projektkoordinatorin von Rhein.Main.Fair.

Unterstützt wird sie durch *Isabella Lessing*, die seit April 2023 als Projektassistentin fungiert.

*Katrin Conzelmann-Stingl* ist als Projektreferentin für alle Aktivitäten rund um die "Faire KiTa" zuständig.

Moderiert wurde die Veranstaltung erneut von *Mechthild Harting*, die als Journalistin für die Frankfurter Allgemeine Zeitung (F.A.Z.) arbeitet.

*Wir bedanken uns zudem herzlich bei allen Mitgliedern der Steuerungsgruppe, die uns im Voraus und während der Veranstaltung tatkräftig unterstützt haben!*



*Isabella Lessing (l.) und Janika Oechsner (r.).*

## Teil 1: Poetry Slam und Einleitung

Eröffnet wird das Vernetzungstreffen 2023 durch Jan Cönig. In Form eines Poetry Slams geht Cönig auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Begriffe "Gleich, fair und gerecht" ein – mit einem eigens für die Veranstaltung geschriebenen Text.

Der rote Faden seiner Ausführungen: Es braucht dringend eine Sortierung der drei Begriffe. "Gleichheit ist eine Illusion", sagt Cönig; es sei aber möglich, daran zu arbeiten, dass es allen *gleich gut geht*. "Ich will keinen Gips, wenn sich jemand anderes den Fuß gebrochen hat. Ich möchte aber, dass alle auf ein umfassendes Gesundheitssystem zurückgreifen können." Das Schlusswort ist mit Blick auf die Herausforderungen der Gegenwart eindringlich: "Wir alle haben die Verantwortung, etwas zu ändern. Wenn wir eine gerechte Zukunft wollen, oder irgendeine, dann müssen wir Gas geben. Und zwar jetzt gleich."



**„Wenn wir eine gerechte Zukunft wollen, oder irgendeine, dann müssen wir Gas geben. Und zwar jetzt gleich.“**

*Jan Cönig, Poetry Slamer*

Moderatorin Mechthild Harting übernimmt im Anschluss das Wort und stellt Rhein.Main.Fair sowie das Programm des Tages vor. Gisela Stang, Vorsitzende von Rhein.Main.Fair, blickt in ihren einleitenden Worten auf bereits Geleistetes zurück. Seit Beginn des Engagements im Jahr 2015 sei Rhein.Main.Fair einen "weiten Weg gegangen". Das heutige Vernetzungstreffen in Präsenz sei nach der digitalen beziehungsweise hybriden Durchführung in den vergangenen Jahren besonders erfüllend.



*Mechthild Harting, Moderatorin (l.), und Gisela Stang, Vorsitzende von Rhein.Main.Fair (r.).*

Auch die Steuerungsgruppe von Rhein.Main.Fair wird im Anschluss vorgestellt. Für Sibylle Möller (Fairtrade- und Partnerschaftsbeauftragte des Kreises Offenbach) zeigt die erneute Auszeichnung zur Fairen Metropolregion den "Zusammenhalt der Region". Brigitte Molter, Referentin Brot für die Welt bei der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), betont das gewaltige Interesse an Nachhaltigkeitsthemen, in ihrem Fall aus Perspektive der evangelischen Kirche. Thomas Schmidt (Referent für Nachhaltigkeit und schöpfungsverträgliche Pastoral im Bistum Limburg) verortet Fairen Handel als Teilbereich einer größeren sozial-ökologischen Transformation: "Wir wollen nicht nur eine Fairtrade-Region, sondern eine Region im Sinne der SDGs werden", sagt er. Thorsten Schreiner (Stadt Kelsterbach) legt abschließend ein besonderes Augenmerk auf SDG Nummer 11 ("Nachhaltige Kommunen").



*Vorstellung der Steuerungsgruppe: Zu Wort kommen Moderatorin Harting, Thorsten Schreiner, Sibylle Möller, Brigitte Molter und Thomas Schmidt (v.l.n.r.).*



Als wichtiger Teil der Veranstaltung wird außerdem Björn Pertoft vorgestellt. Der Graphic-Recording-Künstler wird im Laufe des Tages ein grafisches Protokoll der Veranstaltung anfertigen. Durch seine Positionierung am Rand des Saals können ihm die Anwesenden live bei der Arbeit zusehen.



## Teil 2: Keynote von Jens Martens, “Halbzeitbilanz der Agenda 2030”

Die Hälfte der Zeit ist bereits abgelaufen: 2015 haben sich die Vereinten Nationen im Rahmen der Agenda 2030 unter anderem auf 17 Sustainable Development Goals mit 169 Unterzielen geeinigt.

Jens Martens, Geschäftsführer des Global Policy Forums mit Sitz in Bonn, hat eine Halbzeitbilanz in Form eines „Reports“ gezogen. Seine halbstündige Keynote fasst die Kernaussagen dieses Reports zusammen und legt die Grundlage für eine im Anschluss folgende Podiumsdiskussion.

Martens verortet die Welt in einer „globalen Polykrise“: Klimawandel, Biodiversitätsverlust, neue Pandemien, wachsende Ungleichheiten, Cyberangriffe und viele weitere Herausforderungen würden sich gegenseitig verstärken und enormen Druck auf die Weltgemeinschaft ausüben. „Besorgniserregend“ ist es daher, dass die Halbzeitbilanz der Agenda 2030 alles andere als positiv ausfällt: Nur bei 15 Prozent der formulierten Ziele liegt die Umsetzung im Plan. In 37 Prozent der Fälle befinde sich die Weltgemeinschaft auf dem komplett falschen Weg, während 48 Prozent mäßig oder stark vom Kurs abgekommen seien.

Zwei Beispiele: Das Ziel, extreme Armut auf null zu reduzieren, sei durch die Corona-Pandemie in noch weitere Ferne geraten. Aktuelle Treibhausgasbilanzen würden zudem weit über jeglichen 1,5-Grad-Szenarien liegen, sodass „massiv gegengesteuert“ werden müsse.





Als positiv und ein wenig überraschend bezeichnet Martens den Fakt, dass trotz geopolitischer Spannungen Abkommen wie die Biodiversitätskonvention (Kunming 2022) oder das Abkommen zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der Ressourcen der Hohen See (New York 2023) geschlossen werden konnten.

Auch in Deutschland fällt die Halbzeitbilanz "alles andere als gut aus". Von 75 Indikatoren liegt die Umsetzung von 30 Zielen im Plan, ist in 29 Fällen zu langsam und läuft sieben Mal in die falsche Richtung. Würde berücksichtigt werden, dass Produktionsketten auch außerhalb von Deutschland Auswirkungen haben, was derzeit kaum der Fall ist, "sähe die Situation sogar noch dunkler aus." Als Beispiel nennt Martens den Wasserverbrauch, der bei Betrachtung aller Produktionsschritte im Ausland um den Faktor sechs ansteigen würde.



Das Ende der Keynote gestaltet sich dann positiver. Martens hat das Gefühl, "dass sich eigentlich viel tut, man es oft aber gar nicht merkt". Beispiele sind die Bildung interministerieller Transformationsteams, die vernetzt an einer Umsetzung der Agenda 2030 arbeiten sollen, immer mehr formulierte Nachhaltigkeitsstrategien auf Landesebene sowie immer mehr Kommunen, die ihr Handeln an den Sustainable Development Goals ausrichten und im Rahmen sogenannter "Voluntary Local Reviews" über Umsetzungsfortschritte berichten. Städte, betont Martens, seien der Ort, "an dem der Kampf um eine nachhaltige Entwicklung gewonnen oder verloren wird."

„Städte sind der Ort, an dem der Kampf um eine nachhaltige Entwicklung gewonnen oder verloren wird.“

*Jens Martens, Global Policy Forum*

### **Teil 3: Diskussionsrunde "Kommunen verändern die Welt"**

Unter dem Titel "Kommunen verändern die Welt" werden die Ausführungen Martens im Anschluss vertieft und noch stärker auf den kommunalen Kontext bezogen.

Jürgen Herzing (Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg) berichtet von seinen Erfahrungen als Oberbürgermeister und kritisiert langwierige Antragsverfahren und fehlende Gelder für Nachhaltigkeitsmaßnahmen. Seine Kritik: "Wir verwalten mehr, als dass wir tatsächlich arbeiten können!"

„Wir verwalten mehr, als dass wir tatsächlich arbeiten können.“

*Jürgen Herzing, Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg*

Melanie Nolte (Vizepräsidentin der IHK Frankfurt) stimmt dem zu und fordert eine erhöhte Geschwindigkeit aller Maßnahmen. "Alles müssen mehr und schneller tun. (...) Wir sind noch lange nicht da, wo wir sein müssen." Dazu sei auch weitere Aufklärungsarbeit notwendig.

Michael Müller-Puhlmann (Vorstandsmitglied bei epn Hessen) betont die Wichtigkeit zivilgesellschaftlicher Akteure, "die in der Regel den Fortschritt in den Kommunen vorantreiben." So hätten im Bereich Fairer Handel ursprünglich die Weltläden die Initiative ergriffen und der Kommune die Zertifizierung als Fairtrade-Town erst ermöglicht.

Kirsten Schröder-Goga (Abteilungsleiterin Klima, Energie und Nachhaltigkeit beim Regionalverband Frankfurt RheinMain) stellt fest, dass Kommunen mit Blick auf Personal und Finanzen "an der Kante dessen" seien, "was sie noch leisten können." Wichtig sei es bei allen Maßnahmen, Bürger:innen an der Entscheidungsfindung partizipieren zu lassen.

Die gesamte Diskussion kann in Videoform auf unserer Webseite [rheinmainfair.org](http://rheinmainfair.org) angesehen werden.



*Die Teilnehmenden der Podiumsdiskussion: Jens Martens, Michael Müller-Puhlmann (EPN Hessen), Kirsten Schröder-Goga (Regionalverband FrankfurtRheinMain), Melanie Nolte (IHK Frankfurt), Jürgen Herzing (Stadt Aschaffenburg) und Moderatorin Mechthild Harting.*



## Teil 4: Die Stimme der Jugend, Beitrag der Montessori-Schule Hofheim

Die Veranstaltung wird im Folgenden durch einen Beitrag des Hofheimer Montessori-Zentrums aufgelockert. Drei Schülerinnen und Schüler richten in Form kurzer "Pitches" Forderungen an die anwesenden Entscheidungsträger:innen im Raum.

Den Anfang macht Max van Bentum, der "über die drängende Frage des solaren Mieterstroms" spricht. Es gebe eine Reihe an Hürden, die den mit Blick auf Energieziele notwendigen Ausbau der Solarinfrastruktur behindern würden. Seine Forderung: Der Mieter oder die Mieterin sollte die Verpflichtung haben, den Strom des Vermieters oder der Vermieterin zu einem fairen Preis abzunehmen. Zudem seien Prozesse zu erleichtern und administrative Hürden abzubauen.

“Das ist Ihre Chance, ohne Eingriffe in die Gelder des Bundeshaushaltes massive nachhaltige Auswirkungen zu schaffen!”

Lara Orhon widmet ihren Beitrag der Milchindustrie. Sie fordert, dass “Bio-Betriebe mehr gefördert” und “stärkere Vorschriften über die Haltung der Tiere” formuliert werden sollten. “Der Zugang der Biomilch zu den Märkten soll vereinfacht und die Biomilchproduktion mehr beworben werden. Denken Sie daran: Wenn es den Tieren besser geht, dann geht es auch uns besser!”

Abgerundet wird das Trio durch Lotte Menken, die den Themenkomplex nachhaltige Mobilität anspricht. Die Umsetzung umweltfreundlicher Fortbewegung sei “noch immer von strukturellen und finanziellen Herausforderungen geprägt”. Sie erzählt von dem elektrisch angetriebenen On-Demand-Shuttle “Colibri”, das in Hofheim seit kurzem flexible und kostengünstige Mobilität ermöglicht. Lotte fordert “eine Vernetzung und den Ausbau solcher lokalen Angebote auf den ferneren Umkreis”, was ganz zentral die Zusammenarbeit verschiedener Akteure erfordert.

Die vollständigen Reden der drei Jugendlichen können unter [rheinmainfair.org](https://rheinmainfair.org) nachgelesen werden.



*Lara Orhon, Lotte Menken, Lehrkraft Diana Dimitrov und Max van Bentum (v.l.n.r.).*

In einer von Harting moderierten Nachbesprechung wird Diana Dimitrov (Stellvertretende Schulleitung und Leiterin für Unterrichts- und Qualitätsentwicklung des Montessori-Zentrums Hofheim) zum Entstehungsprozess der “Pitches” befragt. Die Jugendlichen hätten sich selbst für diese Form der Präsentation entschieden, so Dimitrov, und auch über die drei Vortragenden hinaus viele Anregungen gehabt. “Es gibt da draußen viele Jugendliche, die ebenfalls gute Ideen haben, sich aber vielleicht nicht trauen, solche Reden vor einem großen Publikum zu halten.”

## Teil 5: Titelerneuerung zur “Fairen Europäischen Metropolregion”

Im Rahmen des Vernetzungstreffen zertifiziert Fairtrade Deutschland die Metropolregion FrankfurtRheinMain zum zweiten Mal als “Faire Europäische Metropolregion”. Die erste Auszeichnung hatte 2021 stattgefunden und erstmals eine faire Region über drei Bundesländer hinweg gewürdigt.

Per Videobotschaften wird eine lange Reihe an Glückwünschen ausgesprochen: Es kommen das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Staatskanzleien, Ministerpräsident:innen, der Weltladen-Dachverband, kirchliche Vertreter sowie Personen aus diversen Mitgliedsorganisationen, -landkreisen und -kommunen von Rhein.Main.Fair zu Wort.

Die offizielle Zertifizierung wird durch eine Laudatio von Fairtrade-Ehrenbotschafter Manfred Holz eingeleitet. Holz zeigt sich “sehr beeindruckt” von dem geballten Engagement für den fairen Handel, das in der Metropolregion schon seit vielen Jahren zu beobachten sei. “Visionen ohne Aktionen bleiben eben Illusionen!” Er appelliert an die Verantwortung reicher Industrienationen, einen ganz konkreten Beitrag für den Frieden und gegen die Armut zu leisten. Hier bestehe noch Luft nach oben: “Wenn auf der Welt so viel geteilt werden würde wie bei Facebook, gäbe es keine Armut mehr!”

„Visionen ohne Aktionen bleiben Illusionen.“

Manfred Holz, Fairtrade-Ehrenbotschafter

Während Bekanntheit und die Einschätzung der Vertrauenswürdigkeit des Fairtrade-Siegels in Deutschland sehr hoch seien, lägen diverse Marktanteile noch in sehr niedrigen Regionen. Beispiel: “Es ist schon interessant, dass viele Kaffeetrinker teure Kaffeemaschinen besitzen, aber billigen Kaffee trinken.” Kaufen sei nicht nur ein wirtschaftlicher Akt, sondern immer auch eine ethische Haltung, sagt Holz. “Wir müssen einfacher leben, damit einfach alle überleben.” Der Kauf von Fairtrade-Produkten sei ein nachhaltiger Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von benachteiligten Produzentengruppen im globalen Süden.

Zur Rezertifizierung als Faire Europäischen Metropolregion gratuliert Holz herzlich. “Weiter so!”, lauten seine abschließenden Worte.

Die gesamte Laudatio kann unter [rheinmainfair.org](http://rheinmainfair.org) eingesehen werden.



Die Zertifizierungsurkunde wird von Gisela Stang und Rouven Kötter (Erster Beigeordneter des Regionalverbands FrankfurtRheinMain) entgegengenommen. Für Kötter ist es "eine große Ehre, diese Auszeichnung erneut entgegenzunehmen. Ein ganz wichtiges Zeichen für die gesamte Metropolregion. Wir erreichen die Nachhaltigkeitsziele nur, wenn gemeinsam und auf allen Ebenen daran gearbeitet wird."

**„Wir erreichen die Nachhaltigkeitsziele nur, wenn gemeinsam und auf allen Ebenen daran gearbeitet wird.“**

*Rouven Kötter, Regionalverband FrankfurtRheinMain*



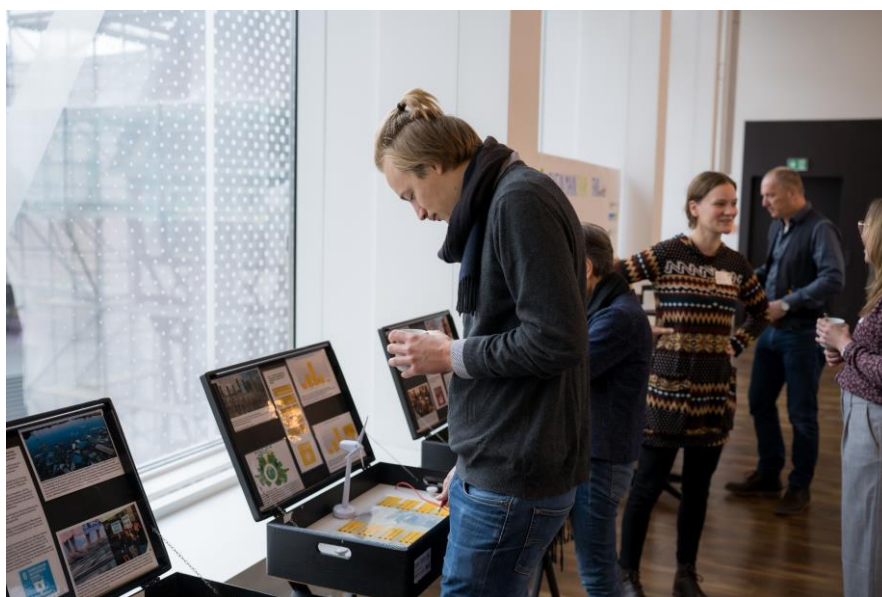
*Rouven Kötter (Regionalverband Frankfurt RheinMain), Manfred Holz (Fairtrade-Ehrenbotschafter) und Gisela Stang (Rhein.Main.Fair) (v.l.n.r.)*



*Die ausgezeichnete Metropolregion: Vertreter:innen verschiedener Kommunen, Landkreise und Organisationen aus FrankfurtRheinMain.*

## Teil 6: Pause und Markt der Möglichkeiten

Mit der feierlichen Übergabe mündet die Veranstaltung in der Mittagspause. Hier gab es nicht nur die Möglichkeit, sich am Buffet zu stärken und die Ausstellungen „Hessen fairändert!“ von den Weltläden in Hessen sowie „17 Ziele für eine bessere Welt“ vom Zentrum Oekumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck sowie Brot in der Welt zu bestaunen, sondern in Form des Marktes der Möglichkeiten auch einen echten Programmhöhepunkt. Informationsstände diverse Akteure aus der Metropolregion luden zum Vernetzen, Inspirieren und Ideen spinnen ein.



*Die Ausstellung „17 Ziele für eine bessere Welt“ möchte die Sustainable Development Goals (SDGs) greifbarer und verständlich machen.*

Beim „Markt der Möglichkeiten“ vor Ort waren Vertreter:innen vom Weltladen in Hessen e.V., Regionalverband Frankfurt RheinMain, Regionalpark RheinMain, Bistum Limburg, Klima-Bündnis, MainÄppelhaus, Möhrchenheft, der Stadtkirche Frankfurt, der Frankfurt University of Applied Sciences, von RENN.west und der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz (ANU), ELAN, der Kompetenzstelle für Nachhaltige Beschaffung, der Servicestelle für Kommunen in der einen Welt (SKEW), Fairtrade Deutschland und OikoCredit.





## Teil 7: Workshopphase

Der zweite Teil des Vernetzungstreffens wurde fast vollständig von einer zweiteiligen Workshopphase gefüllt. Die Anwesenden konnten aus einem Angebot von vier 50-münütigen Workshops wählen. Im Anschluss fassten die Workshopleitenden die zentralen Ergebnisse im Plenum zusammen. Beides – die Workshops an sich sowie die anschließende Zusammenfassung im Plenum – wird hier kombiniert und nach Workshop aufgeschlüsselt zusammengefasst.

Zusätzliche Materialien zu allen Workshops sind unter [rheinmainfair.org](https://rheinmainfair.org) zu finden.

### *Erster Workshop: Faire Beschaffung in Verwaltungen: Grundlagen der Umsetzung und erste Schritte zur strukturellen Verankerung. Geleitet von Iris Degen (Ressourcenwunder).*

Der erste Workshop widmete sich fairen Beschaffungsprozessen in Kommunalverwaltungen.

Iris Degen vermittelte zunächst Grundlagen, was unter fairer Beschaffung zu verstehen ist und wie eine typische Ablaufschrittfolge aussehen kann. Viele der Workshop-Teilnehmer:innen haben bereits Hindernisse bei der Implementierung in Kommunen oder Landkreisen erfahren, weshalb sich ein Großteil der Sitzung um Erfolgsfaktoren für umgesetzte faire Beschaffung drehte. Laut Degen brauche es eine strategische Verankerung des Themas, eine politische Vorbildfunktion ("Das Thema muss überzeugend vorgelegt werden"), finanzielle Anreize, um fair zu beschaffen ("Jede Kommune hat beschränkte Budgets. Nachhaltige Beschaffung darf nicht gegen andere finanzielle Vorhaben ausgespielt werden") und Partizipationsprozesse ("Nutzende der Produkte sollten früh in den Beschaffungsprozess einbezogen werden. Das kann zum Beispiel durch Testen von Kleidung oder das Probieren von Produkten geschehen"). Wichtig sei es, die Natur von Mehrkosten durch Faire Beschaffung zu überdenken: "Sind das nicht einfach die Kosten, die wir durch ökologische Folgen und Qualitätsanspruch haben?"



Den Teilnehmenden des Workshops wurden mehrere Publikationen, Workshops- und Beratungsangebote sowie Vernetzungsstrukturen genannt, um sich in Folge des Tages tiefergehend zu informieren (siehe das Material auf unserer Rhein.Main.Fair-Website [rheinmainfair.org](http://rheinmainfair.org)).

***Zweiter Workshop: Fair und rechtssicher ausschreiben – Vergaberecht nachhaltig umsetzen. Geleitet von Rechtsanwalt André Siedenberg.***

Siedenberg thematisierte in seinem Workshop die Frage, wie und wo öko-soziale Kriterien in Vergabeprozesse eingebaut werden können. Einfachste Möglichkeit sei es, vorab einen Bieterkreis auszuwählen. Ebenfalls denkbar ist die Aufstellung und Kommunikation von Zuschlagskriterien (z.B. das Kriterium "Lieferkettenmanagement"). Diese können entweder durch Eigenerklärungen oder durch Gütesiegel nachgewiesen werden.



Die öffentliche Hand, so Siedenberg, sei durch ihr Aktivitätsvolumen ein riesiger Hebel. "Und Macht ist gleich Verantwortung." Zentrales Thema im Workshop war der erhöhte Aufwand, der mit aufwändigen Ausschreibungen einhergeht. Hier können Mustervorlagen helfen, die nie perfekt, aber eine gute Hilfe seien. Siedenberg warnt auch allgemein vor übertriebenem Perfektionismus: "Es braucht keine Perfektion – gut genug reicht!"

**„Macht ist gleich Verantwortung.“**

*André Siedenberg, Rechtsanwalt*

In einer Praxisübung diskutierten die Teilnehmenden abschließend am Beispiel Kleidung, wie Nachhaltigkeitskriterien (genannt wurden: Material, Treibhausbilanz, Langlebigkeit und Herstellungsprozess) in den Vergabeprozess eingebaut und nachgewiesen werden können (siehe jeweils oben).

***Dritter Workshop: Gelebte Solidarität - Kommunalpartnerschaften mit der Ukraine. Geleitet von Sibylle Möller (Fairtrade- und Partnerschaftsbeauftragte des Kreises Offenbach).***

Seit einigen Monaten unterhält der Landkreis Offenbach eine Partnerschaft mit dem ukrainischen Berehowe, das aus einer Stadt und 14 kleineren Ortschaften besteht. Diese Partnerschaft nutzt Sibylle Möller als Best-Practice-Beispiel, um über den Aufbau ähnlicher Strukturen zu informieren.

Die Zusammenarbeit mit Berehowe sei nicht nur aus Solidarität entstanden, sondern ausdrücklich auf Dauer angelegt. Der Kontakt ist über den Verein Täglich Brot für Beregovo aus Neu-Isenburg zustande gekommen. Ziele der Partnerschaft sind das Heranführen der Ukraine an die EU, Erfahrungsaustausch, zielgerichtete Hilfe sowie die Förderung gemeinsamer Werte wie Demokratie und Freiheit. Zu den aktuellen Projekten gehören die Lieferung eines Generators an die Diakonie in Berehowe und der Versand von Schultafeln an die Stadtverwaltung. Als Herausforderungen nennt Möller Sprachbarrieren, interkulturelle Besonderheiten und die Finanzierung von Projekten. Hier könnten diverse Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten der SKEW helfen.



Sehr wichtig sei es, die Zivilgesellschaft bei dem gesamten Prozess mit ins Boot zu holen. "Die Kooperation sollte nicht alleine auf der Verwaltung lasten", sagt Möller. Gedanken machen müsse man sich, wie im Falle von offensichtlichen Infrastrukturproblemen (in Berehowe u.a. im Bereich Müllentsorgung und Wasserversorgung) "auf Augenhöhe und nicht von oben herab kommuniziert" werden kann. Zuletzt wirft sie die Idee von Universitätskooperationen auf, durch die höhere Fördergelder zur Verfügung stehen können.

***Vierter Workshop: BNE in der Kommune am Beispiel der Fairen KiTa. Geleitet von Katrin Conzelmann-Stingl (Projektreferentin Faire KiTa bei Rhein.Main.Fair)***

Auch Frau Conzelmann-Stingl nutzt ein Best-Practice-Beispiel, um ihr Thema einzuführen: Die Etablierung von Fairen KiTas bringt die Themen Fairer Handel und Nachhaltigkeit in Kindertagesstätten und wird in der Metropolregion von Rhein.Main.Fair begleitet. Viele

Teilnehmende des Workshops ergänzen Beispiele und Erfahrungen, wie Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) auf kommunaler Ebene bereits funktioniert hat.

Im Fokus stehen im Anschluss die Frage, welche weiteren Schritte zur Verankerung von BNE in Kommunen unternommen werden können und welche Hemmnisse auf dem Weg dorthin erwartet werden. Als Ideen werden eine stärkere Verankerung im Lehrplan, eine Zusammenarbeit mit den Ferienspielen, außerschulische Lernorte, Aktionstage, Volkshochschulen und die Bildung von Arbeitsgruppen genannt. Mehrfach wird dabei die Bedeutung von Vernetzung und Integration betont. Als zentrale Hemmnisse arbeiten die beiden Workshopgruppen Personalmangel, die Überforderung mit dem Begriff "Nachhaltigkeit", die Finanzierung sowie die noch immer nicht verstandene Dringlichkeit des Themas heraus.



*Katrin Conzelmann-Stingl sammelte ihre Workshopergebnisse in Form eines Baumes: Grünes Laub symbolisiert Ideen und Potenziale für die kommunale Umsetzung von BNE, rotes Laub Hemmnisse und Hürden.*

## Teil 8: Abschluss

Das Vernetzungstreffen 2023 endet im Anschluss mit einem positiven Impuls. Rhein.Main.Fair-Projekt Koordinatorin Janika Oechsner stellt den "Ökologischen Handabdruck" als "konkretes Vorhaben zum Mit-Nach-Hause-nehmen" vor. Ziel des ökologischen Handabdrucks ist es, das positive und gestalterische Potenzial von bewusstem Konsum symbolisieren. Alle Teilnehmenden erhalten eine vorbereitete Karte, auf denen teilweise bereits Anregungen zur Erhöhung des eigenen Handabdrucks niedergeschrieben wurden und teilweise eigene Ideen entwickelt werden sollen.



## Wir sind Rhein.Main.Fair

Rhein.Main.Fair ist eine Plattform von und mit Akteuren aus der Region, die sich seit 2015 für Fairen Handel und nachhaltige Entwicklung einsetzen. 2019 wurde sich als eingetragener Verein eine neue Organisationsform gegeben, der 2020 Gemeinnützigkeit erlangt hat und u.a. von Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt und mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert wird. Fest angestellte Mitarbeiter\*innen und eine aktiv arbeitende Steuerungsgruppe kümmern sich darum, möglichst umfassend bei der Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) auf kommunaler Ebene zu unterstützen.

Wir sind überzeugt, dass sich in den Gemeinden, Städten und Kreisen entscheidet, ob nachhaltige Entwicklung ein Erfolg wird. Durch Vernetzung, Austausch und Bildungsangebote wollen wir zur Umsetzung der SDGs in der Metropolregion FrankfurtRheinMain beitragen. Wir unterstützen Kommunen, um fairen Handel, nachhaltige Beschaffung und Bildung für nachhaltige Entwicklung vor Ort zu etablieren. Mit Erfolg: Im Februar 2021 ist die europäische Metropolregion zur ersten Fairen Region über drei Bundesländer ausgezeichnet und im Jahr 2023 rezertifiziert worden. Unser mittelfristiges Ziel ist die regionale Verwirklichung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen.

Wer Interesse an der Mitarbeit hat oder Mitglied werden möchte, ist herzlich eingeladen. Unter [www.rheinmainfair.org](http://www.rheinmainfair.org) sind alle benötigten Informationen nachzulesen.

# Impressum

**Herausgeber:**

Rhein.Main.Fair e.V.

Hofheim a.Ts.

November 2023

**Redaktion:**

Oliver Becht, Janika Oechsner, Isabella Lessing

**Bildnachweise:**

Alle Fotos stammen von Jannik Frank

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Rhein.Main.Fair e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Alle Texte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrecht zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung von Rhein.Main.Fair e.V..

**Rhein.Main.Fair e.V.**

Kurhausstraße 2

65719 Hofheim

[kontakt@rheinmainfair.org](mailto:kontakt@rheinmainfair.org)

[www.rheinmainfair.org](http://www.rheinmainfair.org)

[www.facebook.com/rhein.main.fair](https://www.facebook.com/rhein.main.fair)

[www.instagram.com/rhein.main.fair](https://www.instagram.com/rhein.main.fair)

Gefördert durch

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

**SERVICESTELLE**  
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

mit Mitteln des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung